

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVII. Jahrgang.

Nr. 4.

Basel, 26. Januar.

1901.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1900. (Fortsetzung.) — F. Langhans: Karte des Afrikander-Aufstandes im Kaplande und des Angriffskrieges der Buren. — Eidgenossenschaft: Freiwilliges Schiesswesen. Militärschulen im Jahre 1901.

Die Herbstmanöver 1900.

Das Korpsmanöver vom 17. September.

(Fortsetzung.)

Auf ihrem Vormarsch hatte die Manöverdivision ausser mit dem Gelände mit einer überaus starken aber zum Teil wenig beweglichen Artillerie zu rechnen; auf 12 Bataillone fielen 76 Geschütze, von denen 40 nur eine beschränkte Beweglichkeit besaßen. Speziell die Einreihung der Positionsartillerie, deren Bespannungen trotz der Verstärkung durch Bespannungen des Korpsparks nicht ausreichten, um gleichzeitig alle in den Feuerstellungen nötigen Fuhrwerke zu bespannen, bot Schwierigkeiten.

Ohne Rücksicht auf die Dotierung mit Artillerie musste die Hauptkraft der Infanterie wohl dort marschieren, wo sie am direktesten und raschesten an die Glatt kam; folglich 3 Inf.-Regimenter über Volketschwyl.

Dieser Marsch war aber nur ausreichend gesichert, wenn ein Seitendetachement (1 kombiniertes Infanterie-Regiment) von Unterillnau über Kindhausen in den Abschnitt Wangen-Stiegenhof vorging und hier das Eintreffen des Seitendetachements erwartete. Möglichst rasch auf die Hochfläche östlich Wangen voreilend, konnte die Kavalleriebrigade die Verbindung mit der auf Brüttsellen vorgehenden Nachbarkolonnen erstellen, ein Vorgehen des Gegners von Dübendorf durch die grossen Waldungen verzögern und die rechte Flanke der Manöverdivision sichern helfen. Vor der Front genügten Patrouillen und auf dem linken Flügel befand sich bereits die Kavalleriedivision der Ostarmee.

Wir glauben, dass die Positionsartillerie nicht nur zu den Manövern beigezogen wurde, um

dieser Artilleriegattung wieder einmal andere Truppen zu zeigen, sondern auch um weitere Anhaltspunkte über ihre Verwendung im Feldkriege zu gewinnen. Von den 3 Geschützarten einer Positionsartillerieabteilung besitzt der 8 cm auf Feldlafette (12 Stück) den Wert eines Feldgeschützes, das durch Verlust an Pferden einen Teil seiner Beweglichkeit eingebüsst hat. Die 8 cm Positionsbatterien müssen also wie Feldbatterien von beschränkter Beweglichkeit verwendet werden; ihr Platz ist auf dem Marsche hinter der Feldartillerie des Gros. An Stelle der veralteten Mörser (12 Stück) kann man sich moderne 12 cm Feldhaubitzen denken, die an Beweglichkeit weit hinter den Feldbatterien zurückstehen, aber dank ihrer Lafettierung und ihres geringeren Gewichts doch einen bedeutend höheren Grad von Verwendbarkeit im Feldkriege besitzen, als 12 cm Kanonen auf hohen Lafetten, für die Holzbettungen und Rücklaufkeile zu legen sind. Die Feldhaubitzen sind vor allem zur Wirkung gegen feste Ziele und gegen Ziele hinter Deckungen bestimmt; da Haubitzenbatterien vom Stellungenbezug bis zur Feuereröffnung nicht viel mehr Zeit bedürfen, wie Feldbatterien, können sie auf dem Marsche ebenfalls unmittelbar hinter den letzteren eingereicht werden. Welche Bedeutung kann aber den 12 cm Kanonen (16 Stück) im Vormarsche zukommen? Da sie die geringste Beweglichkeit besitzen und bis zur Feuereröffnung (wegen des Legens der Bettungen) am meisten Zeit bedürfen, können sie nur zur Verwendung gelangen, wenn man auf eine fortifikatorisch verstärkte Stellung oder auf eine Stellung stösst, vor der eine offene, im feindlichen Feuer zu überschreitende Ebene von grosser Tiefe liegt; in diesem Falle wird der